Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

Diem, Liselott.

Sport im 7. bis 10. Lebensjahr. Kempten, Kösel Verlag, 1975. — 8° quer, 110 Seiten, Abbildungen, illustriert. — Kinder lernen Sport, 5.

Der vorliegende Band schliesst die fünfteilige Reihe «Kinder lernen Sport» mit einem Lernprogramm für das Grundschulalter ab. In dieser Reihe, die sowohl das Schwimmen der Säuglinge und Kleinkinder als auch den Sport im Alter von null bis zehn umfasst, wird auf der Grundlage neuerer lernpsychologischer und sportdidaktischer Erkenntnisse und jahrelanger praktischer Unterrichtserfahrung eine neue Art von Sportlernen vorgestellt. Sie beruht auf dem Prinzip des situativen Lernens: statt «Uebungen» herkömmlichen Stils werden für das Kind lernoffene Situationen bereitgestellt, in denen es Bewegungsphantasie entwickeln und Bewegungssicherheit gewinnen kann. Die Lernprogramme dieser Reihe bieten dementsprechend eine Fülle von Anregungen für Bewegungsspiele und das Lernen von Bewegungstechniken, die der eigenen Initiative und Erfindungsgabe der Kinder breiten Spielraum lassen.
Das Programm für das 7. bis 10. Lebensjahr ist dem Lernen einzelner Sportarten gewidmet, ohne jeweils eine vollständige Einführung bieten zu können — dafür gibt es spezielle Lehrbücher und Sportkurse. Vielmehr geht es darum, das dieser Reihe zugrunde liegende sportpädagogische Konzept an solchen Sportarten darzustellen, die in den letzten Jahren für Kinder dieser Altersstufe zunehmend Bedeutung erlangt und sich für eine frühzeitige Lernerfahrung als besonders geeignet erwiesen haben. Entscheidend dabei ist, dass Kinder angeregt werden, sich einem Sport zuzuwenden, der eine Brücke zu anderen Sportarten bilden kann. Sechs- bis Zehnjährige sind besonders sportlernfähig — Schule und Familie brauchen nur für entsprechende Lernangebote zu sorgen. Dieses Buch regt durch Beispiele dazu an.

Koch, Karl.

Kleine Sportspiele. 4. Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 84 Seiten, Abbildungen. — DM 11.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 26.

Kleine Sportspiele bilden gewissermassen die Brücke zu den grossen Mannschaftsspielen. Leider werden sie in der Grundausbildung noch recht willkürlich eingesetzt. Kleine Sportspiele sind Mannschaftsspiele mit relativ festen Grundregeln, die jedoch eine zunehmende Angleichung an die Regeln der grossen Sportspiele gestatten.
Unter dieser Sicht versucht der vorliegende Band das Uebungsgut zu ordnen und für den unterrichtlichen Gebrauch aufzubereiten. Hierbei spielt der Begriff Spielverwandtschaft eine entscheidende Rolle. Es wird davon ausgegangen, dass der Spielaufbau innerhalb von «Spielfamilien» stets in einer elementaren Ausgangslage einsetzt, um in kontinuierlicher methodischer Ausdifferenzierung zu bestimmten Zielspielen hinzuführen. Einsichtig und überschaubar wird der methodische Grundaufbau in schematischen Grafiken dargestellt, zahlreiche Bewegungszeichnungen veranschaulichen spezifische Bewegungshandlungen.
So stellt der Band in knapper sprachlicher Interpretation mögliche methodische Wege zum Handball, Fussball, Volleyball, Basketball und Rugby dar und wird besonders für die schulische Grundausbildung zu einem Leitfaden besonderer Art. Dies geschieht in einer Art, ohne den Eindruck aufkommen zu lassen, dass der Spieltrieb eingeengt wird.
Dieser Grundaufbau hat sich in der Praxis so bewährt, dass auch die 4. Auflage unverändert erscheinen kann.

Dürrwächter, Gerhard.

Volleyball spielend lernen — spielend üben. 6., verbesserte und erweiterte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 116 Seiten, Abbildungen. — DM 16.80. Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 14.

Im Vorwort zur 1. Auflage wünschte der damalige Bundestrainer Edgar Blossfeld dem Buch, es möge «in der Fachliteratur eine Lücke schliessen und möglichst vielen Leibeserziehern an den Schulen sowie Uebungsleitern in den Vereinen die Kenntnisse vermitteln, die bei der erfolgreichen Anfängerschulung unentbehrlich sind»: Das Lehrbuch fand einen ungewöhnlich hohen Absatz, erlebte nahezu jährlich eine Neuauflage und wurde inzwischen ins Holländische und Dänische übersetzt.
Der durch Erfolge seiner Mannschaften vom Freiburger Kepler Gymnasium und von 1844 Freiburg im Schul- und Verbandssport bestens bekannte Autor hat nun zur 6. Auflage das seit 1967 beinahe unveränderte Buch gründlich überarbeitet und erweitert. Seine praktischen Erfahrungen als Volleyballtrainer und seine Beschäftigung als Hochschullehrer mit Problemen der Sportspielmethodik und der Aktualisierung von Fragestellungen aus dem Bereich der Lernplanung, vorwiegend unter dem Gesichtspunkt der Operationalisierung und Effektivierung von sensomotorischen Lernprozessen, führten zu einigen Aenderungen der ursprünglichen Konzeption.
Eine methodische Spielreihe zieht sich als «Hauptstrasse» durch seinen Lehrplan für das Volleyballspiel. Zusätzliche vorbereitende Spiele ergänzen als «Umleitungen» den Lernweg und verkleinern die Lernschritte. Methodische Uebungsreihen zum Erlernen der technischen Grundelemente Pritschen, Aufschlagen, Baggern, Schmettern und Blocken münden als «Zubringer» an methodisch geeigneten Stellen in diesen Lehrweg ein und sollen den Erwerb einer regelmässigen Technik ermöglichen oder erleichtern.
Im Anhang gibt der Autor Hinweise zur Erstellung praktikabler Netzanlagen und zur Organisation von Volleyballturnieren. Die wichtigsten Spielregeln, gesondert für Anfänger, Fortgeschrittene und für den ersten Wettkampf, wurden auf den neuesten Stand gebracht.

Dietrich, Knut; Dietrich, Karl Jochen.

Fussball — spielend lernen — spielgemäss üben. 4. Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 90 Seiten, Abbildungen. — DM 13.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 22.

Die grosse Verbreitung und Beliebtheit des Fussballspiels und die beachtlichen Leistungserfolge, die in unserem Lande in diesem Sportspiel erzielt wurden, stellen besondere Ausgangsbedingungen für seine Einordnung in den Sportunterricht der Schule dar.
Die relativ kurze Zeit, die die Schule diesem Lehrinhalt widmen kann, verlangt ein Lernangebot, das geprägt sein muss durch eine rechte Verbindung von motorischem und sozialem Lernen.
Die vorliegende Lehrhilfe formuliert dementsprechende Themen des Unterrichts, die es dem Lehrer erlauben, Lern- und Spielsituationen für Schüler zu organisieren. Die Themen sind:

Torschuss — Torabwehr (I)

Herausspielen von Torangelegenheiten und Abschirmen des Tores (II)

Aufbauen und Stören (III)

Diesen Lernsituationen werden Spielaufgaben zugeordnet, die je nach Lernziel abgewandelt oder zu Spielreihen zusammengestellt werden können. Zur Steigerung des Spielkönnens werden ergänzende Uebungsaufgaben angeboten. Unterrichtsbeispiele von Spielturnieren vervollständigen die Lernhilfe.
Die vorgelegte Konzeption des Spielunterrichts ist erziehungs-theoretisch begründet und fusst auf umfangreichen Untersuchungen der Spielwelt der Kinder und Jugendlichen. In einem erweiterten Vorwort wird die Konzeption in Beziehung gesetzt zu einigen neueren Ergebnissen der didaktischen Forschung.

Holzbrett-Tennis. Herausgegeben vom Deutschen Tennis-Bund. München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1975. — 70 Seiten, Abbildungen, illustriert. — Fr. 14.80. — Tennis-Lehrplan, 1.

Dieser Tennislehrplan kommt zur rechten Zeit. Komplett umfasst er fünf Bände, und zwar «Holzbrett-Tennis», «Grundschläge — Einführung in das Tennisspiel», «Spezialschläge — Tennis für Fortgeschrittene», «Theorie» und «Konditionstraining», die nacheinander bis 1976 erscheinen werden. Er bildet die Grundlage für das Lehren und Lernen und führt vom Kindertennis über Schul- und Freizeit- bis zum Spitzentennis. Mit ihm legt der Deutsche Tennis-Bund in Zusammenarbeit mit seiner Kommission für Lehrarbeit und dem Verband Deutscher Tennislehrer erstmals die durchgehende, systematische, methodische Gesamtkonzeption vor, wie sie aufgrund der stürmischen Aufwärtsentwicklung im Tennissport verlangt worden ist.
Tennis: das ist keine Domäne Privilegierter mehr. Alle Bevölkerungskreise drängen zu dieser vielseitigen, gesunden, fröhlichen Sportart. Für sie ist sie ein idealer «Volks-, Breiten-, Familien- und Freizeitsport», der sich von der Jugend bis ins Alter betreiben lässt. Der Lehrplan ist völlig darauf abgestellt; er wird allen Anforderungen gerecht.
«Holzbrett-Tennis», der jetzt erschienene Band 1, vermittelt die Grundbegriffe des Spiels. Uebungen mit dem Holzbrett (auch Schinken- oder Speckbrett genannt) kürzen bei Kindern (ab dem 6. Lebensjahr) und auch bei erwachsenen Anfängern die Ausbildungszeit erheblich ab. Erst dann sollten Tennisschläger verwendet werden.
Im einzelnen werden in diesem Band 1 folgende Themen behandelt: Allgemeine methodische Hinweise — Erklärung der Begriffe und Symbole — Gewöhnen an den Ball durch Werfen und Fangen, Prellen und Schlagen mit der Hand — Gewöhnen an das Holzbrett durch Ueben der Schlägerhaltung und Schlagen mit dem Holzbrett — Grundschläge — Flug-

ball — Aufschlag — Holzbrett-Tennis als Einzel- und Doppelspiel — Fitnesstraining für Tennisspieler. Alle Uebungen, Stellungen und Spielphasen sind in brillanten Bildreihen — Fotos und Zeichnungen — so dargestellt, dass sich jeder Jugendliche oder sonstige Anfänger ohne Schwierigkeiten an ihnen orientieren kann. Gerade diese nahtlose, vorbildliche Kombination von Bildern und Text macht diesen Lehrplan für die Praxis besonders leicht fassbar.
Das Holzbrettspiel entspricht ganz dem Bestreben des Deutschen Tennis-Bundes, Tennis als gleichberechtigte Schulsportart in alle Grund- und weiterführende Schulen zu bringen. Diese Bemühungen, vor vier Jahren über eine eigene Organisation mit Nachdruck eingeleitet, haben bereits Früchte getragen: Tennis ist in einigen Bundesländern, so in Bayern und in Nordrhein-Westfalen bereits als Schulsportdisziplin anerkannt. Hier besteht also bereits eine feste Grundlage für diesen Breitensport.
Band 1 gehört in die Hände jedes Schülers, jeder Lehrkraft, jedes Tennislehrers und Uebungsleiters in Verbänden, Vereinen oder in Freizeitzentren, aber auch in die der zuständigen Fachleute in Ministerien, Städten und Kommunen. Nur so wird garantiert, dass alle, die Tennis spielen wollen, dies dank bester Information auch leicht lernen können.

Koch, Karl.

Grundschulturnen an Geräten. 6., erweiterte und verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 116 Seiten, Abbildungen. — DM 25.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 13.

Der vorliegende Band geht nun in die 6. Auflage und darf ohne Vermessenheit zu den «Klassikern» unter den Methodikbüchern des Sportunterrichtes gezählt werden.
Dass dieser Band nach wie vor seine ständigen Abnehmer findet, kann nicht nur als zunehmende Beachtung eines sinnvoll-gezielten Unterrichtes in der Primarstufe gedeutet werden, sondern liegt auch darin begründet, dass er in allen Belangen dem Anspruchs- und Bedürfnisniveau des Unterrichts in der Primarstufe voll entspricht. Vor allem das Anspruchsniveau der Schüler wurde durch Nachuntersuchungen laufend überprüft und in den Nachauflagen — bei neuen Erkenntnissen — berücksichtigt.
Wünschen aus der Praxis folgend, erfuhr die 6. Auflage eine Erweiterung durch die modellhafte Skizzierung von Stundenabläufen und Unterrichtseinheiten.
Schliesslich änderte sich auch das «Gesicht» des Bandes 13 in der 6. Auflage: es wurde in der Grösse allen anderen Bänden der Reihe angepasst. Dadurch ist ohne Frage ein Gewinn in bezug auf Handlichkeit erzielt.

Obholzer, A. M. K.

Geschichte des Skis und des Skistockes. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 168 Seiten. — DM 10.80. — Beiträge zur Lehr und Forschung der Leibeserziehung, 59.

Ueber Skigeschichte ist schon viel geschrieben worden, vor allem über den Skisport. Die Geschichte im Brauchtum der nordeurasischen Völker ist dabei häufig zu kurz gekommen. Dies gilt noch mehr für die interessante Geschichte des Skistockes.

Der Sportski unserer Zeit ist gewiss von grosser rekreativer, sportlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Der Brauchtums-Ski der Nordeurasier war aber noch wesentlich wichtiger, denn er schuf die Voraussetzung für eine ganze Völkerwanderung in das bis dahin leere, enorm weite Gebiet des nördlichen Eurasien aus den überbevölkerten südlichen Ländern.

Ein neuer Lebensraum öffnete sich durch den Ski für Millionen Menschen! Diese Erkenntnis hat den Verfasser (Prof. Dr. med., Dr. phil. Dipl.-Turn- und Sportlehrer/D. H. f. L. Berlin — mit August-Bier-Plakette, staatl. österr. Turn- und Skilehrer) vor dem letzten Krieg veranlasst, die mitteleuropäischen Museen für Völkerkunde zu besuchen, und das dort aufbewahrte Skimaterial genau aufzunehmen. Diese Arbeit bildete dann die solide Grundlage für dieses Buch. Sie wurde ergänzt durch ausgedehnte Reisen — vor allem nach Schweden, Norwegen, Finnland und den baltischen Ländern. Ferner durch das Studium der einschlägigen Literatur in 14 Sprachen; auch durch Gedankenaustausch mit Ethnographen und Skiforschern der ganzen Welt. Dieses Studium erstreckte sich über 40 Jahre. Das vorliegende Buch ist ein Konzentrat dieser Studienergebnisse.

Der Verfasser ist ein gebürtiger Tiroler und ein Skiläufer von Kindesbeinen an. Er war 10 Jahre Sportlehrer an der «Skiuniversität» Innsbruck. Im Jahre 1935 hat er bereits ein Buch «Geschichte des Skilaufs» für die Kandidaten der staatlichen Skilehrerprüfungen geschrieben. Seine eigene Skilehrertätigkeit erstreckte sich auch auf Skilehramtsanwärter.

Aus dem Inhalt des Buches:

Eine neue Einteilung der Skier nach Skitypen, basiert auf drei Bindungskomplexen, dem ostsibirischen, westsibirischen und südlichen. Woraus ist der Ski entstanden? Aus dem Tretschneeschuh, dem Fellschuh, dem Sumpfski, der Schlittenkufe? Wann und wo ist der Ski aufgekommen? An einer Stelle oder an mehreren? Zeugen zur alten Skigeschichte: Felsritzungen, Moorfunde, Sprachvergleiche, ethnologische Erwägungen. Die Formen der Skier und ihre funktionelle Bedeutung. Die Skibindungen. Der Fell- und der Nacktski in ihren unterschiedlichen Verwendungen — Winterschnee, Frühlingsschnee, Jagd, Schlittenfahrt. Die alten «Lettner»-Kanten und die Gleitplättchen. Die Namen für die Skier bei den einzelnen Völkern. Regionäre Skiformen.

Von einem besonderen Interesse ist die ausführliche Darstellung der Geschichte des Skistockes. Seine Ursprünge: Der Wanderstock, die Waffe des Jägers und — das Paddel (!) einer alten Inland-Uferkultur. Schliesslich das Aufkommen des Doppelstockes in historischer Zeit durch die Uebernahme der Feuerwaffen — bei weit voneinander wohnenden Völkern — den Lappen im Westen und den Golden im Osten.

All dies wird mit zahlreichen Fotos, Karten und Skizzen lebendig dargestellt.

Ein zielgerichteter Turnunterricht leicht gemacht!

Verwenden Sie zur Vorbereitung die

«KLASSENZIELE»

von R. Züst
Seminarturnlehrer, Kreuzlingen

Zu beziehen zum Preise von Fr. 20.— (Ordner) beim Lehrmittelverlag des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld.

Für alle Drucksachen

Buchdruckerei W. Gassmann AG

Freiestrasse 11, 2501 Biel
Tel. 032 / 22 42 11

Jeden Morgen Ihr
«Bieler Tagblatt»
mit den neuesten Sportberichten

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Completed Research in Health, Physical Education and Recreation, including international sources. Washington. — 8°. — Vol. II (1969). 9.279

Dynamic Development in Todays Sports Information. On the occasion of the 70th birthday of prof. dr. Josef Recla and on the occasion of the 15th anniversary of the International Association for Sports Information. Haarlem, Uitgeverij De Vrieseborch, 1975. — 8°. 68 p. fig. 00.80[9]

Nachrichten für Dokumentation. Frankfurt a. M. — 4°. — 1974. 9.5 q

Wissenschaftliche Informations-Sportprobleme. Schulungsmaterialien des internationalen Lehrgangs für Vorleser der wiss. Information im Sport, Warszawa, 19.—24. November 1973. Warszawa, Akademie für Körpererziehung, 1975. — 8°. 143 S. Abb. 00.254

Zuwachsverzeichnis der Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen. Magglingen. — 4 . — 1974. 9.240 q

1 Philosophie, Psychologie

Boss, M.. Grundriss der Medizin und der Psychologie. Ansätze zu einer phänomenologischen Physiologie, Psychologie, Pathologie, Therapie und zu einer daseinsgemässen Präventiv-Medizin in der modernen Industrie-Gesellschaft. 2., erg. Aufl. Bern/Stuttgart/Wien, Huber, 1975. — 8°. 601 S. — Fr. 60.80. 06.938 F

Egger, K. Lernübertragung in der Sportpädagogik. Bildungstheoretische, methodologische und lernpsychologische Aspekte des Transferproblems im Sportunterricht. Basel, Birkhäuser, 1975. — 8°. 192 S. Abb. — Fr. 22.—. — **Wissenschaftliche** Schriftenreihe des Forschungsinstituts der ETS Magglingen, 8. 9.209 / 01.432

Hunziker, H. W. Audiovisuelles Lernen und kreatives Denken. Theorie und Praxis der Lernplanung und av-Programmgestaltung. Zürich, transmedia, 1973. — 8°. 176 S. ill. Abb. — Fr. 38.—. 03.974

Probleme und Ergebnisse der Psychologie. Organ der Gesellschaft für Psychologie der DDR. Berlin. — 8°. — **50** (1974). 9.277 F

Psychologische Menschenkenntnis. Zürich. — 8°. 1974. 9.5

Psychology of Motor Behavior and Sport. Proceedings of the North American Society for the Psychology of Sport and Physical Activity, Robert Allerton Park Univ. of Ill., May 14-16, 1973. Urbana/Ill., Human Kinetics Publ., 1974. — 8°. 356 p. fig. tab. — Fr. 37.70. 01.18

3 Sozialwissenschaften und Recht

Bucher, C. A. Administration of health and physical education programs, including athletics. 6th ed. St. Louis, Mosby, 1975. — 8/. 649 p. ill. fig. tab. — Fr. 43.45. 03-976

Egger, K. Lernübertragung in der Sportpädagogik. Bildungstheoretische, methodologische und lernpsychologische Aspekte des Transferproblems im Sportunterricht. Basel, Birkhäuser, 1975. — 8°. 192 S. Abb. — Fr. 22.—. — **Wissenschaftliche** Schriftenreihe des Forschungsinstituts der ETS Magglingen, 8. 9.209 / 01.432

Freizeitsport im Verein. Ein Ratgeber für Vorstand und Uebungspraxis. Frankfurt a. M., DSB, 1974. — 8°. 95 S. Abb. 03.960[18]

Gavriline, V. Le sport dans l'armée soviétique. Moscou, Novosti, 1974. — 8°. 47 p. ill. 03.960[19]

Hunziker, H. W. Audiovisuelles Lernen und kreatives Denken. Theorie und Praxis der Lernplanung und av-Programmgestaltung. Zürich, transmedia, 1973. — 8°. 176 S. ill. Abb. — Fr. 38.—. 03.974

Hunziker, H. W. Handbuch der Lerntechnologie. Zürich, transmedia, 1975. — 8°. 215 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 12.—. 03.975

Touring Club Schweiz. Freizeit-Atlas Schweiz. Sport-Natur-Kultur. Bern, Kümmerly & Frey, 1975. — 8°. 152 S. ill. Abb. — Fr. 23.20. 09.258

Vergleichende Pädagogik. Berlin. — 8°. — 1974. 9.180

Willimczik, K. Grundkurs Statistik. Frankfurt a. M., Limpert, 1975. — 8°. 256 S. Abb. Tab. — Fr. 33.90. 03.973 +F

61 Medizin

Andrivet, R.; **Chignon,** J.-C.; **Leclercq,** J. Physiologie du sport. 3e éd. mise à jour. Paris, Presses Universitaires de France, 1974. — 8° 126 p. fig. — Fr. 4.40. 06.940

Boss, M. Grundriss der Medizin und der Psychologie. Ansätze zu einenr phänomenologischen Physiologie, Psychologie, Pathologie, Therapie und zu einer daseinsgemässen Präventiv-Medizin in der modernen Industrie-Gesellschaft. 2., erg. Aufl. Bern/Stuttgart/Wien, Huber, 1975. — 8°. 601 S. — Fr. 60.80. 06.938 F

Morehouse, L. E.; **Miller,** A. T. Physiologie de l'effort. 6e éd. Paris, Maloine, 1974. — 8°. 316 p. ill. fig. tab. — Fr. 50.80. 06.939

Schweizerische medizinische Wochenschrift. Basel. — 4°. — 1974-II. 9.230 q

Sinning, W. E. Experiments and demonstrations in exercise physiology. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1975. — 4°. 162 p. ill. fig. tab. — Fr. 25.40. 06.652 q

Weiss, U. Aspects médicaux et physiologiques de la gymnastique pour le troisième âge. Macolin, EFGS, 1975. — 4°. 3 p. 06.40[32] q

T.à.p.: **Jugend** und Sport, 32 (1975) 3, p. 88-90.

Weiss, U. Medizinische Ueberlegungen zum Altersturnen. Magglingen, ETS, 1975. — 4°. 3 S. 06.40[31] q

SA: **Jugend** und Sport, 32 (1975), 3, S 85-87.

62/69 Ingenieurwesen

Association Française du l'Eclairage. Recommandations relatives à l'éclairage des installations sportives. Paris, LUX - Société d'éditions de propagande, 1974. — 4°. 59 p. fig. — Fr. 14.90. 06.40[37] q

Mariner, W. Das Bergseil. 4. Aufl. Innsbruck, Oesterreichischer Alpenverein, ca. 1975. — 8°. 168 S. Abb. — öS 24.—. 74-397

Internationaler Turnerbund. Masse, Vorschriften und Formen der Wettkampfgeräte für Frauen und Männer im Kunstturnen sowie in der Wettkampfgymnastik. Gerätenormbüchlein, Ausgabe 1974. Lyss, FIG, 1974. — 8°. 48 S. Abb. 06-960[20]

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Camera. Luzern. — 4°. — 1974. 9.50 q

Deutsche Bauzeitschrift. Gütersloh. — 4°. — 1974-II. 9.46 q

Piscines. Villejuif. — 4°. — 1974. 9.249 q

Schweizer Journal. Stäfa. — 4°. — 1974. 9.211 q

Werk. Winterthur. — 4°. — 1974. 9.44 q

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Adam, K. Leistungssport — Sinn und Unsinn. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1975. — 8°. 207 S. — Fr. 25.90. 70.1020

Bucher, C. A. Administration of health and physical education programs, including athletics. 6th ed. St. Louis, Mosby, 1975. — 8°. 649 p. ill. fig. tab. — Fr. 43.45. 03.976

DDR-Sport. Berlin. — 4°. — 1973/74. 9.62 q

Eckert, H. M. Practical measurement of physical performance. Philadelphia, Lea & Febiger, 1974. — 8°. 296 p. fig. tab. — Fr. 31.20. 70.929

Egger, K. Lernübertragung in der Sportpädagogik. Bildungstheoretische, methodologische und lernpsychologische Aspekte des Transferproblems im Sportunterricht. Basel, Birkhäuser, 1975. — 8°. 192 S. Abb. — Fr. 22.—. **Wissenschaftliche** Schriftenreihe des Forschungsinstituts der ETS Magglingen, 8. 9.209 / 01.432

Ehrsam, R.; **Werthmüller,** H. Kniebeugen ist besser als heilen. Ein Bewegungs-Brevier. Basel, Basler-Versicherungs-Gesellschaft, 1975. — 4°. 57 S. ill. Abb. Tab. 70.960[6] q

Fomin, N. A.; **Filin,** W. P. Altersspezifische Grundlagen der körperlichen Erziehung. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1975. — 8°. 140 S. Abb. Tab. — **Schriftenreihe** zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 87. 70.976

Gioventù e Sport. Magglingen. — 4°. — 1974. 9.220 q

Hasler, H. Les estafettes: forme d'entraînement aux 1000 possibilités. Macolin, EFGS, 1975. — 4°. 4 p. ill. fig. 70.40[40] q

T.à.p.: **Jeunesse** et Sport, 32 (1975) 4, p. 89-91.

Jeunesse et Sport. Macolin. — 4°. — 1974. 9.215 q

Jugend und Sport. Magglingen. — 4°. — 1974. 9.212 q

Kamper, E. Lexikon der 12 000 Olympioniken, Who's who at the olympics. Graz, Leykam-Verlag, 1975. — 8°. 536 S. + Anh. ill. — öS 640.—. 70.1021

Körpererziehung. Berlin. — 8°. — 1974. 9.58

Leibesübungen — Leibeserziehung. Wien. — 4°. — 1974. 9.79 q

Meier, M. La gymnastique chez soi. Berne, ANEP, 1975. — 8°. 16 p. fig. — **Fit-Parade,** 8. 9.264

Pahncke, W. Geschichte der Körperkultur, 1. Nachtrag. Eine Auswahlbibliographie von Veröffentlichungen aus der DDR. Leipzig, DHfK, 1974. — 8°. 102 S. — **Veröffentlichungen** der Zentralbibliothek für Körperkultur und Sport der DDR, 34. 9.163

Rapport de la 13e session de l'Académie olympique internationale à Olympie, Juillet 1973, Athènes, Comité Olympique Hellénique, 1974. — 8°. 264 p. ill. 70.1024

Revue Olympique. Lausanne. — 8° — 1974. 9.222

Rules of the Game. The complete illustrated encyclopedia of all sports of the world. New York, Paddington Press, 1974. — 4°. 320 p. ill. fig. — Fr. 48.80. 70.1022 q

Semaine Sportive. Genève. — 2°. — 1971. 9.5 f

Die **Spiele** 1—3. Der offizielle Bericht hrsg. vom OK für die Spiele der XX. Olympiade München 1972. München, proSport, 1974. — 4°. ill. 70.1023 q

1: Die Organisation. — 400 S.
2: Die Bauten. — 216 S.
3: Die Wettkämpfe. — 564 S.

Sports Illustrated. Chicago. — 4°. — 1974 9.105 q

Svensk Idrott. Stockholm. — 4°. — 1974. 9.106 q

Tip. Basel. — 4°. — 1974-2. 9.107 q

TUS. Celle. — 4°. — 1973/74. 9.110 q

796.1/.3 Spiele

Barran, R. Rugby. La technique, la tactique, l'entraînement. Paris, Laffont, 1975. — 8°. 229 p. ill. fig. — Fr. 33.90. 71.721

Basketball. International News. Madrid. — 8°. — 1973/74. 9.178

Deutsche Handballwoche. Berlin. — 4°. — 1974. 9.266 q

Fédération Internationale de Football Association. Coupe du monde de la FIFA 1974 — Compétition Finale. Etude technique. Zurich, FIFA, 1975. — 8°. 120 p. ill. fig. 71.380

Horvath, I. Volleyball. Die Taktik und ihre Schulung. Volketswil, Selbstverl. d. Verf., 1975. — 4°. 182 S. ill. Abb. — Fr. 30.—. 71.722 q

Schweizerischer Tennisverband — Association suisse de Tennis. Offizielles Jahrbuch — Annuaire officiel. Bern. — 8°. — 1975. 9.124

Tennis. St. Gallen. — 4°. — 1974. 9.127 q

Trinidad, M. Le football. Simple jeu d'adresse ou résultat d'un entraînement dynamique? Paris, Chiron, 1974. — 8°. 87 p. ill. fig. — Fr. 20.30. 71.720 [3]

796.41 Turnen und Gymnastik

Anneville, A. T'ai-chi. La gymnastique chinoise. Théorie et pratique. Paris, Laffont, 1974. — 8°. 235 p. ill. — Fr. 39.—. 72.607

Engel, R.; **Küpper,** D. Gymnastik. Finden-Ueben-Variieren-Gestalten. Kooperation von Jungen und Mädchen als didaktische Aufgabe. 2., verb. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1975. — 8°. 155 S. Abb. — **Schriftenreihe** zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 56. 9.161

Le **Gymnaste** Suisse. Aarau. — 4°. — 1974. 9.134 q

Kos, B. Uebungen mit dem Seil. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 117 S. Abb. — DM 6.60. 72.606

Kucera, M. Gymnastik mit dem Hüpfball. Eine Uebungsanleitung. Stuttgart, Fischer, 1975. — 8°. 52 S. Abb. — Fr. 10.50. — 72.600 [24]

Meier, M. La gymnastique chez soi. Berne, ANEP, 1975. — 8°. 16 p. fig. — **Fit-Parade,** 8. 9.264

796.42/43 Leichtathletik

Amicale des entraîneurs français d'athlétisme. Paris. — 4°. — 1973/74. 9.148 q

Athlétisme-Magazine. Paris. — 4°. — 1974. 9.237 q

Dévan-Leichtathletik-Dienst. Kempten. — 4°. — 1974. 9.227 q

Die **Lehre** der Leichtathletik. Berlin. — 4°. — 1974. 9.157 q

Der **Leichtathlet.** Berlin. — 4°. — 1974. 9.159 q

Leichtathletik. Ein Lehrbuch für Trainer, Uebungsleiter und Sportlehrer. 7., bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1974. — 8°. 462 S. Abb. Tab. — DM 15.—. 73.234

Leichtathletik. Berlin. — 4°. — 1974. 9.160 q

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Aljosin, V.; **Kalitkin,** N. Sorevnovancia po spormcvnomu orcenmcrovancju. Moskva, Fizkultura i sport, 1974. — 8°. 152 S. Puc. Tab. 74.398

Hiebeler, T. Eiger. Varese, dall'Oglio, 1974. — 8°. 196 p. ill. — Fr. 16.80. 74.396

Jzap, E. Igrovon metod pri obucenii orientirovaniju na mestnosti. Talin, 1975. — 8°. 202 S. Puc. Tab. 74.399

Mariner, W. Das Bergseil. 4. Aufl. Innsbruck, Oesterreichischer Alpenverein, ca. 1975. — 8°. 168 S. Abb. — öS 24.—. 74.397

Messner, R. Le 7e degré. Paris, Arthaud, 1975. — 8°. 162 p. ill. fig. — Fr. 32.—. 74.395

Für die **Sicherheit** im Bergland. Jahrbuch. Wien, Oesterreichisches Kuratorium für Sicherung vor Berggefahren. — 8°. — 1974. 9.261

796.6 Radsport

Cyclisme-Magazine. Paris. — 4°. — 1974. 9.236 q

Miroir du Cyclisme. Paris. — 4°. — 1974. 9.170 q

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Athletik. Karlsruhe. — 4°. — 1974. 9.171 q

Coche, J.-P.; **Renault,** J.-F. Judo. La technique, la tactique, l'entraînement. Paris, Laffont. 1975. — 8°. 217 p. ill. — Fr. 32.40. 76.230

Courtine, H. Le judo. Paris, Denoël, 1974. — 8°. 168 p. ill. — Fr. 46.—. 76.218

Gavriline, V. Le sport dans l'armée soviétique. Moscou, Novosti, 1974. — 8°. 47 p. ill. 03.960 [19]

Mitteilungsblatt SJV — **Feuille** d'information de l'ASJ. Bern. 8°. — 1974. 9.234

Wehrausbildung in Wort und Bild. Bonn. — 4°. — 1974. 9.27 q

796.9 Wintersport

Caldwell, J. Le Ski de fond. Montréal/Bruxelles, Les Editions de l'Homme, 1974. — 8°. 200 p. ill. fig. — Fr. 20.—. 77.392

Köhler, T. Schlittensport. Eine Anleitung für Anfänger und Uebungsleiter. 3., überarb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 87 S. Abb. Tab. — DM 3.50. 77.80 [21]

Ontario Ringette Association. Official rules 1974-1975. Ontario, Ringette Association, 1974. — 8°. 24 p. — Fr. 4.80. 77.80 [22]

Für die **Sicherheit** im Bergland. Jahrbuch. Wien, Oesterreichisches Kuratorium für Sicherung vor Berggefahren. — 8°. — 1974. 9.261

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Denk, R. Segeln: klar zum A-Schein. 3., neubearb. und erw. Aufl. München, BLV, 1975. — 8°. 154 S. ill. Abb. 78.438

Der **Deutsche** Schwimmsport. Berlin. — 4°. — 1974. 9.190 q

Natation. Paris. — 4°. — 1973/74. 9.188 q

Richter, F. Sicheres Tauchen — Ausrüstung, Technik, Tips. München, BLV, 1975. — 8°. 134 S. ill. Abb. Tab. 78.437

Rudersport. Minden. — 4°. — 1974. 9.265 q

Die **Yacht.** Bielefeld. — 4°. — 1974-2. 9.194 q

799 Jagdsport, Fischersport, Schiesssport

Oelsch, K. Bogenschiessen. 2., bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag 1975. — 8°. 158 S. Abb. Tab. — DM 10.50. 79.130

9 Biografien, Geografie, Geschichte, Heimatkunde

Kamper, E. Lexikon der 12 000 Olympioniken. Who's who at the olympics. Graz, Leykam-Verlag, 1975. — 8°. 536 S. + Anh. ill. — öS 640.—. 70.1021

Touring Club Schweiz. Freizeit-Atlas Schweiz. Sport-Natur-Kultur. Bern, Kümmerly & Frey, 1975. — 8°. 152 S. ill. Abb. — Fr. 23.20. 09.258

Presse-Stimmen

«Rhein-Neckar-Zeitung», Heidelberg:

Turnen mit Gefahren

Hohe Unfallquoten beim Unterricht — Bilanz der Versicherungsträger: Lehrpläne verlangen zuviel vom Schüler

Rund 60 000 Schulkinder sind im vergangenen Jahr bei Unfällen in der Schule oder auf dem Schulweg verletzt worden. Die Träger der öffentlichen Schüler-Unfallversicherung teilten in München mit, es seien 83,6 Millionen Mark zumeist für die Heilbehandlung ausgegeben worden. Für dieses Jahr wird mit noch einer grösseren Zahl von Unfällen und Versicherungsleistungen gerechnet, die die 100-Millionen-Grenze überschreiten. Auf dem Weg zur Schule starben letztes Jahr 340 Kinder, in der Schule drei.

Die grösste Unfallgefahr droht den Schülern im Turnunterricht. Dort ereigneten sich 42 Prozent der Unfälle. Etwa ein Viertel der Schulunfälle geschieht auf dem Schulhof, im Flur oder auf der Treppe, 15 Prozent der Unfälle — etwa 80 000 — passieren auf dem Schulweg. Auf den Klassenraum entfallen etwa zwölf und auf den Werkraum etwa 2,3 Prozent der Unfälle.

Die hohe Zahl von etwa 250 000 Unfällen im Turnunterricht führt Alfred Kotz, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Unfallversicherungsträger unter anderem darauf zurück, dass die Lehrpläne «nicht im richtigen Verhältnis zur Realität» stünden und von den Schülern häufig Leistungen verlangten, zu denen diese nicht in der Lage seien. Insgesamt sind rund 13,4 Millionen Schulkinder in der Bundesrepublik Deutschland versichert. dpa

«Stuttgarter-Zeitung», Stuttgart:

Goldmedaillen nach Plan

Das Beispiel von Renate Stecher zeigt auf, wie in der DDR gearbeitet wird

Wie konsequent der Weg aus dem Schüler- und Jugendalter zur olympischen Goldmedaille oder zum Weltrekord hin in der DDR geplant wird, mag das Beispiel von Renate Stecher zeigen:

Die zweifache Olympiasiegerin und Weltrekordlerin fiel bereits in der Volksschule durch überragende Sprintleistungen auf. Daraufhin wurde für ihre Entwicklung ein Perspektivplan aufgestellt, nachdem ihr Weg zur sportlichen Leistung mit dem Weg zum Beruf in enger Verbindung von Leistungstraining und schulischer und beruflicher Ausbildung über das Abitur und Studium festgelegt wurde.

Als der Rektor der Volksschule, die Renate Stecher besuchte, Bedenken anmeldete und die Befürchtung aussprach, dass ihre Intelligenz vermutlich nicht ausreichen würde, um den Abschluss der Volksschule zu erreichen, erhielt sie sofort eine ständige Nachhilfelehrerin. Auf diese Weise gelangte sie auf eine Kinder- und Jugendsportschule, an der sie täglich unter der Anleitung eines qualifizierten Trainers trainieren konnte und mit der täglichen Nachhilfe durch eine Lehrkraft das Abiturexamen schaffte.

Im Studium erfuhr die gleiche lückenlose, wirksame Förderung ihre Fortsetzung. Man kann also von einem zur Goldmedaille systematisch nach Plan festgelegten und realisierten Weg sprechen. In gleicher oder ganz ähnlicher Weise wurde und wird in der DDR der Weg anderer Talente zum Offizier in der Nationalen Volksarmee oder zur Polizei, zum Beruf eines Sportlehrers oder Funktionärs, Sportjournalisten oder Sportarztes geplant. Hinsichtlich der Freistellung im Beruf für sportliche Belange treten keinerlei Schwierigkeiten auf.

Der auf Erfolg ausgerichtete Kurs kann nur mit einer Vielzahl engagierter, fähiger Trainer gesteuert werden, die in einem dezentralen System überall im Lande tätig sind. In dem ständigen Bemühen um die ansteigende Leistungsfähigkeit werden den Athleten viele Opfer abverlangt. Man zeichnet sie später als «Verdiente Lehrer des Volkes» oder «Verdiente Meister des Sports» aus. Den Heimtrainern werden laufend neue Leistungsanreize gegeben.

Wie armselig nimmt sich dagegen die Anerkennung und Unterstützung der Heimtrainer in der Bundesrepublik aus. Einem perfekten sportlichen Förderungssystem steht bei uns ein aus Provisorien zusammengesetztes Flickwerk gegenüber, mit denen wir von Mal zu Mal noch einmal über die Runden zu kommen versuchen und dabei langsam immer mehr absinken.

In einer Fülle von Sportarten liegen die Leistungen in beiden deutschen Staaten deprimierend weit auseinander. Mit intensiver Besorgnis muss man bei der gegenwärtigen rückläufigen Entwicklung dem Abschneiden unserer Olympiamannschaft in Montreal entgegensehen, und wenn nicht bald entscheidende Veränderungen in der Leistungsförderung eintreten, so kann man für Moskau 1978 auch nur negative Prognosen stellen. Prof. Benno Wischmann (isk)

«Freiheit», Lausanne:

Mord durch Alkohol

In den USA sterben jeden Monat 2000 Autofahrer durch Unfälle, bei denen der Alkohol seine Hand im Spiel hatte. «Es ist einfach unvorstellbar, dass sich die Oeffentlichkeit hierüber kaum aufregt», erklärte James E. Wilson, stellvertretender Chef der US-Autosicherheitsbehörde. «Während die Toten aus den Kriegen noch nach Jahrzehnten und sogar Jahrhunderten die öffentliche Meinung leidenschaftlich engagieren, verspürt man bei den Verkehrstoten durch den Mörder Alkohol keine nennenswerten Reaktionen. Wo bleiben die Proteste der Jugend, die doch sonst, zum Teil wegen viel geringerer Probleme, auf die Strasse eilt und protestiert? Wo bleibt der Appell an das Eigenverantwortungsgefühl der Autofahrer? Warum stürzen Frauen nicht schreiend auf die Strasse wenn ihre Männer volltrunken ins Auto steigen? Warum rotten sich nicht wenigstens die Richter zum öffentlichen Protest zusammen? Gegen den Mörder Alkohol im Verkehr geschieht wenig. Selbst viele Zeitungen sind es schon leid, auf die Alkoholgefahr im Strassenverkehr mit dem nötigen Nachdruck hinzuweisen.»

Gedanken von Teni

Wünsche eines Veteranen

Vor nicht allzulanger Zeit sagte ein alter Politiker (und Advokat): «Wir haben in der Schweiz zuviele Politiker, die ihre Wiederwahl mit Steuergeldern finanzieren, oder anders ausgedrückt: zuviele Politiker, die weiche Knie bekommen, wenn sie einen Stimmzettel sehen.»

So beschaut, geigt die Politik nicht mehr, kratzt eher. Was ist zu tun?

Der wirtschaftliche Rückschlag in jüngster Zeit dürfte manchem Eidgenossen bewiesen haben, dass man mit Habgier allein keine Demokratie aufbauen kann. Und so wollen wir einmal das — unseres Erachtens — richtige Verhalten eines Politikers vom sportlichen Standpunkt aus darlegen.

Wenn wir der demokratischen Staatsform treu bleiben wollen — und damit dem Anbringen einer Kritik — so müssen wir die Demokratie auf zwei Sockel stellen: einmal auf denjenigen des Leistungsprinzips und dann auf den anderen, der Fairplay heisst.

Das Leistungsprinzip muss uns den Besten finden helfen, ohne Blick auf ein Parteibüchlein. Und das Fairplay ist wichtig, damit auch Politiker lernen im Rahmen der selbstgegebenen Gesetze zu bleiben und keine Fouls begehen.

Fehlentwicklung der Sportjournalistik?

Als der Sport nach dem Ersten Weltkrieg sich in der Schweiz zu entwickeln begann, galt es für die mit ihm aufwachsende Sportjournalistik auch Schritt zu halten. In den zwanziger Jahren noch durften sich die Berichte nach den Aktiven richten, weil die Zuschauerzahlen erst ein Jahrzehnt später zunahmen. Damals hiess es für die Redaktoren einen Weg zu finden, um auch die «Nichtsportler» als Abonnenten zu gewinnen.

Die einen suchten die Lösung des Problems in zusätzlichen Betrachtungen, um den Wünschen von aktiven und passiven Sportlern gerecht zu werden. Andere wieder blieben «der ersten Stunde treu» und erweiterten lediglich den Kommentar mit dem Hauptgewicht auf dem «Wie sie spielten». Andere wieder gingen weiter und befriedigten die «Zuschausportler» hauptsächlich mit «Entrefilets».

In jüngster Zeit scheint die letzterwähnte Form der Sportjournalistik bevorzugt zu werden und zwar so stark, dass «Sportberichte» gleich zu «Entrefilets» werden. Das mag auch damit zusammenhängen, dass wir zuviele Sportjournalisten haben, die nur «um die Resultate herum» zu schreiben vermögen. Damit aber ist den aktiven Sportlern nicht gedient.

Veranstaltungskalender

Schweizerischer Mittelschulturnlehrerverein SMTV

Studientagung 1975

In Zusammenarbeit mit der Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer (WBZ) Luzern organisiert der SMTV dieses Jahr seine Studientagung in Magglingen.

Thema:	Curriculare Grundlagen des Sportunterrichtes auf der Oberstufe: Diskussion des neuerarbeiteten theoretischen Lehrmittels.
Ort:	Magglingen ETS.
Zeit:	Freitag/Samstag, 12./13. September 1975.
Tagungsleiter:	Dr. Kurt Egger, Magglingen.
Administration:	Martin Grischott, Fadenstrasse 27, 6300 Zug.
Anmeldung:	Mit der offiziellen beigen Anmeldekarte der WBZ an die Weiterbildungszentrale Luzern, Postfach, 6000 Luzern 4.
Anmeldeschluss:	23. August 1975. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.
Teilnahmegebühr:	Fr. 30.—.

Ohne «Plausch» keine VO

Es ist im Sport, und zwar sowohl im Spitzen- wie im Breitensport, Mode geworden, nach Motivationen zu forschen und zu fragen. Und auch der «tierische Ernst» ist nicht fern. Behörden und Oeffentlichkeit legitimierten lange Zeit den Sport mit Wehrtüchtigkeit und hängten ihm ein militärisches Mäntelchen um. Im Breitensport, im Sport für alle neuer Ordonnanz ist es üblich geworden, als Vorspann die (anzustrebende) Volksgesundheit zu benutzen. Dieser üble Brauch wird erfreulicherweise in einem offiziellen schweizerischen «Papier», der Dokumentation für die Europarat-Sportministerkonferenz in Brüssel, u. a. wie folgt apostrophiert:
«Viele Politiker, Lehrer und Aerzte suchen im Sport lediglich ein Heilmittel gegen Haltungszerfall und andere zivilisatorische Gesundheitsschäden. Sportplätze sind billiger als Spitäler. Gewiss! Allein, Sport ist mehr. Der Mensch kann im Sport — oft besser als im Alltag — Ansprüche des Selbstwertstrebens verwirklichen. Er kann sich bestätigen, Ueberlegenheit gewinnen, Mut zeigen, und wesentliche menschliche Bindungen finden, die sonst verschlossen blieben. Sport in jeder Gestalt ist nicht allein Erziehungsmittel und Gesundheitsprophylaxe, sondern Leistungsstreben und Spielbetrieb.»
Diesen Grundsätzen will auch die Schweizer Volksolympiade (VO) vom 5. bis 14. September dieses Jahres folgen. Die Veranstalter — es steht ein vielfältiges Programm bereit — werden aufgefordert durch die Trägerschaft, die Kommission Sport für alle des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen, den «Plausch» nicht zu vergessen. Nicht das bewusste Streben nach mehr Gesundheit soll allein Motor für das Mitmachen sein, sondern ebensosehr der «Plausch», die Freude am munteren Tun in frohgemuter Gemeinschaft und sei diese Gemeinschaft auch «nur» die Familie. pd.

Jugendherbergen erfüllen vielseitige Aufgaben

Die Jugendherbergen, ursprünglich als billige Uebernachtungsstätten für einzelne und Wandergruppen eingerichtet, erfüllen heute mehr und mehr noch andere Aufgaben im Dienste des Sozial- und Jugendtourismus und des Unterrichtswesens.
Während der Hauptreisezeit sind sie zwar noch immer von «Trampern» und Feriengruppen aus allen Ländern überfüllt. In der Vor- und Nachsaison jedoch gewinnen sie in zunehmendem Masse als Tagungs-, Kurs- und Schulheime an Bedeutung. Die einzelnen Kreise des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen bemühen sich daher, der Nachfrage mit zweckmässigen baulichen Einrichtungen gerecht zu werden. Vor einigen Jahren hat man damit begonnen, Herbergen entsprechend zu sanieren. Neue Aufenthaltsräume als Tagungs- und Kurszimmer wurden eingerichtet und die sanitären Anlagen verbessert. Man nahm Umbauten vor, um genügend Leiterzimmer zur Verfügung zu haben. Kleinere Schlafeinheiten, wie 6er- und 8er-Zimmer schaffen mehr wohnliche Atmosphäre für kleinere Gruppen und Familien.
Einzelne Herbergen, beispielsweise Grindelwald, Champex, Figino, verfügen gar über Dépendencen für Familien.
Für grössere Tagungen mit zahlreichen Teilnehmern sind die Jugendherbergen z. B. in Bönigen am Thunersee, Kreuzlingen, Schaffhausen, St. Gallen, Baden, Bémont, Montreux, Oberhofen, Zermatt, Valbella, usw. gut geeignet.
Zurzeit bemüht sich der Schweiz. Bund für Jugendherbergen mit europäischen Ländern eine Vereinbarung zur gegenseitigen Anerkennung der Leiter- und Familienausweise zu treffen. Pd-SBJ

Informationen Jugend + Sport

Jugend + Sport: 1972—1975

Ein Wort in eigener Sache an alle J+S-Aktiven, ganz besonders aber an die noch unentschlossenen J+S-Leiterinnen und -Leiter.
Unsere junge Institution J+S verzeichnete eine fulminante Startphase. Sämtliche Erwartungen wurden bei weitem übertroffen, die Teilnehmerzahlen bringen dies deutlich zum Ausdruck. Es liegen nun genau drei Jahre hinter uns, seit J+S am 1. Juli 1972 den Vorunterricht abgelöst hat. Es waren dies drei kurze Jahre des «Einlaufens und Anwärmens», ja manchmal gar des «Sich-verfechten-müssens» gegenüber Zweiflern und Missgünstlingen.
Doch es ist gut, dass es Zweifelnde und In-Frage-Stellende gibt. Nur so sind wir gezwungen, uns Gedanken und Ueberlegungen zu machen, die sonst unterblieben. Lohnt sich denn der ganze Aufwand der ETS, der kantonalen Aemter für J+S, der Verbände und Institutionen, der Schulen, usw., sind die in letzter Zeit so rar gewordenen Steuergelder auch optimal eingesetzt bei J+S?
Wenn wir uns bemühen, eine Antwort auf diese unbequeme Frage zu geben, müssen wir uns folgende Ueberlegungen machen: Solange die Jugendlichen eine sportliche Tätigkeit ausüben, wahren sie in der Regel den Abstand zu Drogen, übermässigem Alkohol und Nikotin sowie zum Verbrechertum. Verursachen Problemjugendliche dem Staat nicht ungleich höhere Kosten, als es 14- bis 20jährige in einem J+S-Sportfachkurs oder bei einer J+S-Leistungsprüfung tun?
Wir dürfen uns aber auf den einmal verdienten Lorbeeren nicht ausruhen. Vielmehr gilt es, auch jene Mädchen und Burschen zu motivieren, die bis heute abseits standen. Dies bedingt ganz einfach, dass sich endlich auch jene Leiter ein Herz fassen, die zwar auf Bundes- und Verbandskosten zum J+S-Leiter ausgebildet wurden, jedoch keine J+S-Tätigkeit ausübten. Wir sind dies unseren Jugendlichen schuldig, sie haben ein Recht darauf, von uns sportlich ausgebildet zu werden. Kaspar Zemp

Kurzinformation über den Stand der im J+S neu einzuführenden Sportfächer

Eishockey

Für diplomierte Nationalliga-Trainer SEHV fand im August 1974 ein erster J+S-Einführungskurs statt. Die dort provisorisch anerkannten Leiter haben im vergangenen Winter Versuchskurse mit Jugendlichen durchgeführt und wurden im März 1975 in einem Fortbildungskurs definitiv als Leiter 3 anerkannt.
Diese Leiter können nun Sportfachkurse Eishockey und Kurse für Konditionstraining durchführen. Vom 8.—10. 9. 1975 wird dieses Pionier-Leiterkader zum ersten Eishockey-Expertenkurs in Magglingen einrücken.
Nach diesem Expertenkurs werden eidgenössische und regionale Einführungs- und Leiterkurse gemäss Kursausschreibung angeboten und die Tätigkeit der Jugendlichen kann in voller Breite auch in diesem Fach aufgenommen werden.
Die bereinigten Leiterhandbücher befinden sich gegenwärtig in der Schlussbearbeitungsphase und in der Uebersetzung.
Das angewendete Vorgehen für die Einführung dieses neuen Sportfaches hat, so dürfen wir heute feststellen, seine Bewährungsprobe bestanden und dürfte in seiner Grobstruktur auch für die Einführung der weiteren Sportfächer richtungsweisend sein.

Gymnastik und Tanz

Die im Kursprogramm 1975 vorgesehenen Einführungskurse können nicht stattfinden.
Durch die vielseitig gelagerten Interessen für dieses Sportfach waren schon bei der Zusammensetzung der Fachkommission unerwartete Verzögerungen eingetreten.
Terminschwierigkeiten, auch in Zusammenhang mit dem starken Engagement der verantwortlichen Leute für die Gymnastrada 1975, führen zu weiteren unerfreulichen Verzögerungen, so dass kaum vor dem Frühjahr 1976 mit einem ersten Einführungskurs für fachlich ausgewiesene Leute zu rechnen ist.

Radsport

Die Fachkommission hat bereits in mehreren Sitzungen an der Strukturierung dieses Sportfaches gearbeitet.
Grundsätzlich hat man sich auf die Ausbildung in folgenden Fachrichtungen festgelegt:

— Radwandern
— Bahnrennsport
— Strassenrennsport
— Querrennsport

In einer ersten Phase soll die gemeinsame Grundausbildung unter dem Begriff «Radsport Stufe 1» erarbeitet werden.
Die disziplingerichteten Spezialausbildungen der Stufe 2 werden sowohl in der Leiterausbildung wie für die Sportfachkurse mit Jugendlichen in einer zweiten Phase zum Zuge kommen.
In diesem Sinne hat die Fachkommission für die nächste Zeit folgenden Terminplan aufgestellt:

März 1976	Erster Einführungskurs für auserwählte Trainer
April—Mai 1976	Erste Versuchskurse mit Jugendlichen
Juni 1976	Erster Expertenkurs
Ab August 1976	Einführungskurs für dipl. Verbandstrainer und kantonale Leiterkurse 1

Rudern

Die Fachkommission hat an einer ersten Sitzung festgestellt, dass vom Ruderverband schon ganz wesentliche Vorarbeit geleistet worden ist.
Im August 1975 sollte ein erster J+S-Einführungskurs für zehn ausgewählte Trainer (später Experten) stattfinden können und das weitere Vorgehen dürfte ungefähr das gleiche sein, wie wir es im Fach Eishockey angewendet haben.

Dölf Dreier
Sekretär der Sportfachkommissionen J + S

J+S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Bergsteigen
Für Sportfachkurs vom 2. bis 9. August 1975 in der Lauteraarhütte SAC Leiter 1 oder 2; J. N. Schneider, Dorf, 3416 Affoltern i. E., Tel. 034 / 75 15 65.

Wandern und Geländesport
Für Hauslager in Grindelwald vom 25. bis 30. August 1975 Leiter 1 oder 2 (auch Leiterin); Albert Fink, Furrenstrasse 39, 8840 Einsiedeln, Tel. (055) 53 41 00.

Für Wanderlager im Wallis vom 4. bis 11. Oktober 1975 Leiter 1 bis 3; Walter Weber, 8153 Rümlang, Tel. G (01) 817 91 61.

Leiter suchen Einsatz

Bergsteigen
Kohler Hanspeter, 1954, Mühlestrasse, 3362 Niederönz, Kat. 2; Tel. P (063) 5 23 40.
Robert Studer, Pfarrer, 3135 Wattenwil, Kat. 1, Qual. Lagerleiter; Tel. (033) 56 11 68.

Wandern und Geländesport
Martin Hefti, 1954, Bachtelstrasse 54, 8330 Pfäffikon/ZH, Kat. 2, vom 12. Juli bis 3. August 1975 in Haus- oder Zeltlager, Tel. G (01) 830 50 50, intern 288, P (01) 97 59 26.

Adresse Leiterbörse:
ETS, Sektion J+S, «J+S-Leiterbörse», 2532 Magglingen, Tel. (032) 22 56 44, intern 283.

Informationsbroschüre und Plakate

Wir machen unsere Leserinnen und Leser auf die noch zahlreich vorhandenen Broschüren und Plakate J+S aufmerksam. Da aus Spargründen 1975/76 auf den Plakataushang verzichtet werden muss, sind wir bestrebt, in direkter Werbung an unser Zielpublikum zu gelangen. Wir bitten Sie, an Ihrem Wohnort nach Möglichkeiten eines optimalen Einsatzes von Plakaten zu suchen. Besonders dafür geeignete Orte sind z. B. Schulhäuser, Sportanlagen, Turnhallen, Schwimmbäder, Dorfplätze, usw.
Die Broschüren hingegen lassen sich gut einsetzen bei Elternabenden, Vereins- und Verbandsveranstaltungen, Turnerabenden, Jubiläumsanlässen, usw.; und wissen die Gemeindebehörden Ihres Wohnortes eigentlich genau Bescheid über J+S? Unsere Broschüre informiert sie.

Bestellungen sind zu richten an:
ETS, Sektion J+S, Dokumentation, 2532 Magglingen.

Kanufahren

Die Werkklasse des Erziehungsheimes Platanenhof in Oberuzwil sucht einen begabten J+S-Leiter Kanufahren 2 oder 3 (evtl. Leiter 1 mit Kursleiterberechtigung) für die fachtechnische Leitung ihres einwöchigen Kanulagers vom kommenden September in Goumois am Doubs. Vorgesehen ist das Programm 1A. Das genaue Datum kann entsprechend den Möglichkeiten des Leiters zwischen dem 1. und 20. September 1975 festgelegt werden.
Interessenten wenden sich an Herrn Walter Wullschleger, Platanenhof, 9242 Oberuzwil, Tel. G (073) 51 33 51 oder P (073) 51 11 30.

Schul- und Ortstransporte von Verunfallten im J+S

Verunfallte (gehunfähige) Patienten von J+S bedienen sich zur Bewältigung des Schulweges oder anderer Ortsveränderungen, ohne vorgängig die Zustimmung der Militärversicherung einzuholen, öfters und wiederholt des Taxis und überweisen nachträglich die Rechnung zur Bezahlung.
Das Bestreben ist verständlich, so rasch als möglich am Unterricht teilnehmen zu können, um nicht das Risiko einer Klassenwiederholung eingehen zu müssen. Die Ueberwindung des Schulweges kann dabei zum Hindernis werden. Das Taxi zu nehmen ist bequem, jedoch teuer. Beim heutigen Stand der Motorisierung darf man erwarten, dass solche Transporte ohne besondere Entschädigung von Eltern, Geschwistern, Verwandten, Bekannten oder Nachbarn übernommen werden, falls die Benützung eines öffentlichen Verkehrsmittels nicht zumutbar ist oder kein solches zur Verfügung steht.
Inskünftig werden Taxi- oder andere Transportkosten von der Militärversicherung nur in Ausnahmefällen übernommen, wobei deren Zustimmung einzuholen und der Nachweis zu erbringen ist, dass keine zumutbaren Selbsthilfemöglichkeiten bestehen.

SPORTLEHRER sucht Stelle

für Unter- oder Oberstufe auf Herbst 1975.

Anfragen bei:

ETS, F. Damaso
2532 **MAGGLINGEN**
Telefon (032) 22 56 44 – intern 323

Gesucht nach **SCHAAN** (Fürstentum Liechtenstein)

1 Jugendriegeleiter (Allgemein)
1 Riegenleiter für die Kunstturner der Jugendriege (Leistungsklasse 1, 2)
1 ehemaliger Mehrkämpfer zur Betreuung unserer Leichtathleten

Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und einer geeigneten Wohnung sind wir Ihnen gerne behilflich.
Eintrittstermin: möglichst bald!

Interessenten wenden sich an:
TURNVEREIN SCHAAN
Präsident David Falk — Telefon (075) 2 44 36

Leistungsprüfungen

Prüfungsbestimmungen

Prüfung	Notwendige Leiterqualifikation
Fitnessprüfung Jünglinge Prüfung: Sportfachprüfung A — Limite: 45 Punkte	Fitnesstraining Leichtathletik
Fitnessprüfung Mädchen Prüfung: Basisprogramm der Sportfachprüfung unter Ausschluss der Wahlmöglichkeit Fitness-Musical — Limite: 25 Punkte	
Leichtathletik Prüfung: Vierkampf mit je 1 Disziplin aus jeder Disziplingruppe **Disziplingruppe** / **Disziplinen Jünglinge** / **Disziplinen Mädchen** Sprint und Hürden: 80 m / 100 m / 100 m Hürden / 80 m / 100 m / 60 m Hürden Sprünge: Weit / Drei / Hoch / Stab / Weit / Hoch Würfe: Kugel 5 kg */ Kugel 3 kg; Diskus 1,5 kg / Speer 600 gr / Diskus 1 kg / Speer 400 gr Mittelstrecken: 600 m / 1000 m / 600 m * 14/15jährige: 4-kg-Kugel (mit Wertung 5 kg) **Durchführung:** J+S-Wettkampfbestimmungen; Wertung: J+S-Wertungstabelle J+M **Limite:** (Gesamtpunktzahl Vierkampf): 14/15jährige: Jünglinge: 110 Punkte; Mädchen: 70 Punkte 16/17jährige: 145 Punkte; 80 Punkte 18/19/20jährige: 160 Punkte; 90 Punkte	Leichtathletik Fitnesstraining
Orientierungslauf — Prüfung: Gemäss besonderen Bestimmungen	Orientierungslaufen
Testschwimmen Prüfung: Sportfachprüfung 2A oder 3A — Limite: wie Sportfachprüfung	Schwimmen
Dauerschwimmen — Prüfung: 1000 m Schwimmen — Limite: 30 Minuten Durchführung in geschlossenen Bädern oder unter Aufsicht eines Rettungsschwimmers	Alle J+S-Leiter
Allroundskifahren Prüfung: Sportfachprüfung 1 — Limite: wie Sportfachprüfung	Skifahren
Wettkampfskifahren Prüfung: Slalom 20 bis 30 Tore — Limite: J = Idealzeit J+50% / M = Idealzeit M+50% Gemischte Gruppe: J = Idealzeit gem. Gr.+50% Gemischte Gruppe: M = Idealzeit gem. Gr.+70%	Skifahren
Tageswanderung auf Ski (nicht ins Hochgebirge) Prüfung: 20 km (100 m Steigung = 1 km Horizontaldistanz) Minimum: 300 m Steigung Limite: Erfüllt hat, wer die ganze Wanderung im Rahmen der Gruppe zurücklegt	Skifahren Skitouren
Langlaufwanderung — 20 km bei schweren Verhältnissen (Neuschnee ohne Spur) Prüfung: Tageswanderung 25 km bei leichten Verhältnissen Limite: Erfüllt hat, wer die ganze Strecke im Rahmen der Gruppe zurücklegt	Skilanglauf
Langlauf-Wettkampf Prüfung: Lauf über 4 bis 8 km — Limite: J = Idealzeit J+80% / M = Idealzeit M+80% Gemischte Gruppe: J = Idealzeit gem. Gr.+80% Gemischte Gruppe: M = Idealzeit gem. Gr.+100%	
Tageswanderung zu Fuss Prüfung: 25 km (100 m Steigung = 1 km Horizontaldistanz) Limite: Erfüllt hat, wer die ganze Wanderung im Rahmen der Gruppe zurücklegt	Alle J+S-Leiter
Leistungsmarsch — Prüfung: 15 km (100 m Steigung = 1 km Horizontaldistanz) Limite: Jünglinge 2 Stunden 15 Minuten Mädchen 2 Stunden 30 Minuten	

Achtung: Bitte Änderungen beachten! Sie sind am Rand mit einem Korrekturstrich bezeichnet.

Mitteilungen der Fachleiter

In der April-Ausgabe dieses Jahres haben wir die provisorische Zusammenlegung und die notwendigen Uebergangsbestimmungen für die Sportfächer Fitnesstraining Jünglinge und Mädchen bekannt gegeben.
Den Leitern beider Fächer bieten wir Gelegenheit, die für gemischte Kurse erforderliche Dokumentation des «andern» Faches bei der EDMZ zu bestellen. Alle Experten sind schon von den Kantonalen Aemtern beliefert worden.
Es handelt sich dabei um die Kapitel 1 + 2 (Ausbildungsprogramm/Sportfachprüfungen), welche gegen Einsendung des ausgefüllten Gutscheines **gratis** zugesandt werden. Diese beiden Kapitel können zu den entsprechenden Teilen des vorhandenen Leiterhandbuches eingeordnet werden. Die übrigen Teile der beiden Leiterhandbücher sind weitgehend identisch. Alle interessierten Fitnessleiter der Leiterkategorie 1 bis 3 (ohne Experten) sind gebeten, den entsprechenden Bon unten loszutrennen, die eigene Adresse einzutragen und ihn einzusenden an

Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, **3000 Bern**

Bitte pauschalfrankierten J + S-Briefumschlag verwenden oder Brief frankieren! Die Belieferungsaktion wird am **30. September 1975** abgeschlossen. Nach diesem Datum kann keine Zustellung mehr erfolgen.

Der Fachleiter

▼ Bon für interessierte Fitnessleiter M
zum Bezug der Kap. 1 +2 LHB Fitness J

Pauschal frankiert
Affranchi à forfait

Bon gültig bis 30. September 1975 Kaptiel 1 + 2 Fitness J

Schweizerische Bundeskanzlei
Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale

Chancellerie fédérale suisse
Office central fédéral des imprimés et du matériel
3000 Bern

109.973 b - 36393

▼ Bon für interessierte Fitnessleiter J
zum Bezug der Kap. 1 + 2 LHB Fitness M

Pauschal frankiert
Affranchi à forfait

Bon gültig bis 30. September 1975 Kaptiel 1 + 2 Fitness M

Schweizerische Bundeskanzlei
Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale

Chancellerie fédérale suisse
Office central fédéral des imprimés et du matériel
3000 Bern

109.973 b - 36393

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Juli (August)

a) schuleigene Kurse

4. 8. — 6. 9.	Ergänzungslehrgang der Universität Basel Stage complémentaire de l'Université Bâle
4. 8. — 6. 9.	Ergänzungslehrgang der Universität Bern Stage complémentaire de l'Université Berne (160 Teilnehmer)
4. 8. — 6. 9.	Ergänzungslehrgang der ETH Zürich Stage complémentaire de l'EPF Zurich

Militärsportkurse und -lehrgänge

12. 8. — 15. 8.	San OS 2b / EO san 2b (60 Teilnehmer)

b) verbandseigene Kurse

2. — 3. 8.	Trainingslager Nationalkader moderne Gymnastik, SFTV (20 Teilnehmer)
4. — 9. 8.	Trainingslager Nachwuchskader Kunstturnen, ETV (20 Teilnehmer)
9. — 10. 8.	Brevet-Testkurs Kunstschwimmen, Schweiz. Schwimmverband (20 Teilnehmer)
15. — 16. 8.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teilnehmer)
16. — 17. 8.	Konditionstraining und Kombination, SSV (15 Teilnehmer)
22. — 23. 8.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teilnehmer)
23. — 24. 8.	Trainingskurs Nationalkader moderne Gymnastik, SFTV (20 Teilnehmer)
29. — 30. 8.	Vorbereitungskurs Kunssturnen, ETV (20 Teilnehmer)
30. 8. — 7. 9.	Instruktorenkurs, Schweiz. Tennisverband (20 Teilnehmer)

Jugendsportzentrum Tenero

3. — 9. 8. 1975	Handball, Leichtathletik, J+S Thurgau
3. — 9. 8. 1975	Fussball, FC Altdorf
3. — 9. 8. 1975	Wandern und Geländesport, J+S-Gruppe Huttwil
3. — 9. 8. 1975	Fitness, Lehrlinge Cellulose AG
3. — 9. 8. 1975	Fussball, Zürcher Jugendhaus
3. — 9. 8. 1975	Schwimmen und Spiele, Schule Kloten
10. — 16. 8. 1975	Schwimmen, Kantonsschule Sargans
10. — 16. 8. 1975	Fussball, FC Marin
10. — 16. 8. 1975	Baskettball, Ass. VD Basket
10. — 16. 8. 1975	Fussball, SC Goldau
10. — 16. 8. 1975	Kanu, Schwimmen, Spiele, J+S Obwalden
10. — 16. 8. 1975	Fitness J, Schweiz. Boxverband
10. — 16. 8. 1975	Wandern und Geländesport, Gewerbeschule Willisau
17. — 23. 8. 1975	Leichtathletik J, Kant. Sportamt Luzern
17. — 23. 8. 1975	Leichtathletik M, Kant. Sportamt Luzern
17. — 23. 8. 1975	Basketball, Ass. VC Basket
17. — 23. 8. 1975	Fussball, Stade Lausanne
17. — 23. 8. 1975	Fussball, FC Luzern
17. — 23. 8. 1975	Fussball, FC Ebikon
17. — 23. 8. 1975	Fussball, SK Root
24. — 30. 8. 1975	Wandern und Geländesport, Schule Montlingen
24. — 30. 8. 1975	Spiele, Johanneum
24. — 30. 8. 1975	Wandern und Geländesport, Primarschule Spiegel Bern

SCHWEIZERISCHE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

Nachbehandlungszentrum Bellikon

5454 Bellikon ✆ 056/96 24 06

Für unser neues Rehabilitationszentrum suchen wir per sofort oder nach Uebereinkunft eine(n)

Turnlehrer / Turnlehrerin
Sportlehrer / Sportlehrerin

(wenn möglich mit Erfahrung im Invalidensport)

Wir möchten unser Team erweitern und suchen eine(n) Mitarbeiter(in) der (die) sich neben beruflichen Aufgaben auch für medizinische Probleme interessiert. Seine (ihre) Aufgabe besteht darin, Gruppen von 10 bis 15 Unfallgeschädigten aufzutrainieren und sie bei Spiel und Sport zu ertüchtigen. Auf diese Weise helfen Sie mit, den Patienten den Schritt zur vollständigen Heilung und Wiedereingliederung zu ermöglichen.

Wir bieten grosszügige Turn- und Sportanlagen wie
— Bewegungs- und Hallenbad
— Turnhalle und Gymnastikräume
— Geh- und Gangschule
— Spiel- und Sportanlagen im Freien, nebst
— Fitness- und Saunaraum

ferner 5-Tage-Woche, gute Entlöhnung und grosszügige Sozialleistungen sowie auf Wunsch Unterkunft in einem unserer Personalhäuser in ländlicher Gegend zwischen Zürich und Baden.

Weitere telefonische Auskünfte erteilt Ihnen jederzeit gerne unser Chefphysiotherapeut, Herr Saurer.
Ihre schriftliche Offerte richten Sie bitte an unser Personalbüro, SUVA-Nachbehandlungszentrum, 5454 Bellikon (AG).

SCHULPFLEGE HORGEN

Auf Beginn des Schuljahres 1976 / 77 suchen wir einen initiativen

TURNLEHRER

(Turnlehrerdiplom I oder II)

welcher neben der Erteilung von Fachunterricht auch Freude hätte, den gesamten Turn- und Sportbetrieb unserer Schule auszubauen und zu koordinieren.

Für die Erledigung der organisatorischen und administrativen Aufgaben steht ein Teil der Pflichtstunden zur Verfügung.

Die Besoldung entspricht derjenigen eines zürcherischen Oberstufenlehrers.

Anmeldungen mit allen erforderlichen Unterlagen sind zu richten bis 31. August 1975 an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen.